

2. Internationaler Hindemith Violawettbewerb

Rezital Hsin-Yun Huang und Garth Knox mit
Wen-Sinn Yang

14. Oktober 2025 19:30 Uhr
Arcisstraße: Großer Konzertsaal

Hsin-Yun Huang bittet darum, erst am Ende ihres Vortrags zu applaudieren.

Andrew Norman

(*1970)

Sabina

Hsin-Yun Huang, Viola

György Ligeti

(1923–2006)

Hora Lungă

Atar Arad

(*1945)

Caprice Nr. 8

Paul Hindemith

(1895–1963)

Lied aus Sonate op. 31 Nr. 4

Sally Beamish

(*1956)

That Recent Earth

Shih-Hui Chen 陳士惠

(*1962)

Sisila ila ila

Adnan Saygun

(*1962)

Cello Partita No. 3

Adagio

Allegretto

(arr. Hsin-Yun Huang)

Kenji Bunch

(*1973)

Till the Next Time

Pause



Hochschule
für Musik und Theater
München

myt

Garth Knox

(*1956)

Three New Spaces für Viola solo

Still Points für zwei Violas

*Garth Knox, Viola**Geneviève Strosser, Viola**Wen-Sinn Yang, Violoncello*

Benjamin Dwyer

(*1965)

Imagines für Viola solo

Garth Knox

(*1956)

Pocket Concerto für Viola mit Violoncello

Verantwortlich für die Programmangaben:

Prof. Roland Glassl

Eintritt frei

– Ton- und Bildaufnahmen sind nicht gestattet –

Service & Kontakt:

(Mo–Fr, 9–15 Uhr): 089/289 27867

veranstaltungen@hmtm.de

Sie möchten unsere Arbeit fördern?

Werden Sie Mitglied im Freundeskreis, spenden oder

stiften Sie! Informationen und Kontakt:

freunde@hmtm.de

Sie möchten jeden Monat über aktuelle Veranstaltungen informiert werden?

Dann abonnieren Sie unseren Newsletter über

www.hmtm.de

Hsin-Yun Huang, September 2025:

Große Kunst ruft in uns ein Gefühl der Zeitlosigkeit und universeller Wahrheiten hervor. Einige der bewegendsten Musikstücke sind aus der Ehrfurcht entstanden, die wir empfinden, und inspiriert von der Natur. Wir hören die unendliche Einsamkeit in Sibelius, die epische Landschaft in Tschaikowski, die ruhigen Spaziergänge im Wald in Brahms, die sich endlos verändernden Farbtöne in Debussy, die dramatischen Berge in Steven Mackey und die Erinnerungen an großartige Visionen in Chou Wen-Chung 周文中. Die Menschlichkeit ist der rote Faden, durch den wir den inneren Welten dieser großen Künstler und ihren intimen Wurzeln ein wenig näherkommen.

Diese Reihe von Solostücken für Viola existierte in meinem Kopf in zahlreichen Kombinationen, bevor sich das Puzzle kristallisierte. Sie haben mich einzeln in ihrer jeweiligen Essenz fasziniert, und ich möchte sie Ihnen in Zweiergruppen präsentieren. *»Sing For Our Land«* möchte unsere dringend benötigte Aufmerksamkeit wieder auf die Natur, auf die Erde lenken, um die tiefe Inspiration aus dem Land wiederherzustellen und zu lernen, uns WIEDER umzuschauen.

Das Programm besteht aus zwei Paaren. Norman gepaart mit Ligeti. Atar Arad gepaart mit Hindemith, Sally Beamish mit 陳士惠 Shih-Hui Chen. Dann Adnan Saygun mit Kenji Bunch, beides Komponisten mit folkloristisch inspirierten Stimmen.

Den Anfang macht **Andrew Normans »Sabina«**, inspiriert von seiner Reise zur Sabina-Kapelle in Rom. Es handelt sich um eine Adaption des letzten Satzes seines »Companions Guide to Rome«, das ursprünglich für ein Streichtrio komponiert wurde. Andrew Norman erweiterte die Definition von Klang, indem er jeden erdenklichen Kontaktpunkt mit dem Bogen auslotete. Das Stück wirkt auf mich himmlisch, es beginnt aus dem Nichts mit einem Flüstern, das fast keinen Klang hat, und entfaltet sich allmählich mit zusätzlichen Texturen und Klangfülle. Schließlich steigert es sich zu einem ekstatischen Höhepunkt, dann, als das Ende schnell verfliegt, werden wir durch die hohe, einfache Hymne, die sich zum Abgrund erhebt, nach Rom versetzt.

Ligeti Hora Lungă erforscht die genau entgegengesetzte Klangfülle der Bratsche. Das gesamte ungarische Lied wirkt erdig und gebunden und entfaltet sich geduldig auf der C-Saite. Ligeti integrierte mikrotonale Tonhöhen, die ein natürliches Frequenzsystem erfordern, was dem langsamen, schwülen Satz eine mystische und doch volkstümliche Qualität verleiht. Die Bratsche wird herausgefordert, auf der C-Saite so weit wie möglich bis zum Bruchpunkt zu gehen und dann in eine eindringliche Folge von Obertönen aufzusteigen – was uns an eine ähnliche Stimmung in Norman erinnert. Diese beiden Stücke scheinen sich im musikalischen Raum zu kontrastieren (hoch und tief, *Luft und Erde*), haben aber dennoch Ähnlichkeiten in ihrer individuellen spirituellen Atmosphäre.

Atar Arad ist einer der berühmtesten Bratschisten unserer Generation. Er ist nicht nur ein absolut fantastischer Virtuose, sondern auch ein großartiger Komponist, dessen 12 Capricen witzig und fantasievoll sind und sich mit humorvollem Geist direkt an vielen unserer Kernrepertoirestücke orientieren. Wie in einem Traum finden sich Fragmente von Hindemith, Schubert, Clarke, Bartok usw., fast so, als hätten sie einen alternativen Dialog zu den Meisterwerken geschrieben, die wir heute studieren. Hier habe ich Caprice Nr. 8 ausgewählt, inspiriert von **Hindemiths** Sonate op. 11 Nr. 4, und sie mit dem »Lied« aus seiner Sonate op. 31 Nr. 4 gepaart. Die beiden sprechen für mich von *»Konflikt und Lösung«*.

Als Nächstes kommt meine reizvolle Einführung in **Sally Beamish**. Ihre Musik entstand oft aus Inspirationen der Natur – seien es Vögel, Wale, Landschaften usw. Jedes Stück erzählte eine Geschichte, die sie persönlich berührte. *That Recent Earth* wurde von einem alten Trauergedicht über Verlust inspiriert. Wir leben in einer Zeit, in der jeden Moment Verluste stattfinden, sei es in Bezug auf Menschen, Kultur, Sprache oder Natur. *Verlust und Wiederbelebung* sind das, was Beamish und **Shih-Hui Chen 陳士惠** miteinander verbindet. Als Auftakt zu einem bedeutungsvollen Projekt, das sich mit dem Verlust im Leben befasst, bedeutet »Sisila ila ila« »Auf Wiedersehen sagen« in der Sprache der indigenen Dorfbewohner Taiwans. In diesem kurzen, achtminütigen Stück repräsentiert die Bratsche den Wal in einem außergewöhnlichen Dialog mit der

authentischen Bassstimme aus einer Rohaufnahme von 1966. Als würden wir Zeit und Raum überwinden, werden wir mit dem konfrontiert, was uns im Leben lieb und teuer ist und ständig verschwindet. Wir suchen nach Wegen, die Erinnerung wieder zu entfachen.

Weiter westwärts, vielleicht auf einer imaginären Seidenstraße, bietet der türkische Komponist **Adnan Saygun** eine einzigartige Sprache, die uns unbekannt ist. Die beiden Sätze aus der Cello-Partita sind erdig und vom Folk inspiriert; beide teilen Elemente mit **Kenji Bunchs** »Till The Next Time«. Kenji schreibt für die Bratsche mit angeborener Eleganz und Verständnis, mit Skordatur betritt die Bratsche eine unerforschte Klangwelt, als wären wir nun die Wurzeln unter der Erde. Beide Stücke sind *vom Land inspiriert*.